

Est. A-16673

751

# Die Bestalin.

Große Oper in drei Aufzügen,

von

**Jouy.**

---

In Musik gesetzt

vom

General-Musik-Director

**Ritter Caspar Spontini.**

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu  
67340

---

**Riga,**

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

**1839.**

VII. 751.

## P e r s o n e n .

---

Licinius, römischer Feldherr.

Einna, dessen Freund.

Oberpriesterin im Tempel der Vesta.

Julia, Vestalin.

Oberpriester.

Ober-Zeichendeuter.

Chor der Vestalinnen.

Chor der Krieger.

Chor der Priester.

Chor des Volkes.

---

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

30867630

# Erster Aufzug.

## No. 1. Recitativ.

Cinna.

Hier neben Vesta's Tempel, an heil'gem Ort,  
Licinius find' ich dich, da kaum der Morgen taget?  
Scheucht etwa stiller Harm von dir die Ruhe fort?  
Vertraue, theurer Freund, mir den Gram, der dich  
naget!

Ich folge wenn du flieh'st, weise so mich nicht ab.

Licinius.

Warum stürzt auf mein Haupt dieser Bau nicht herab?  
Ich erliege dem Schmerz!

Cinna.

Du — heut die Heldensphäre dir nicht das höchste  
Glück?

Des Triumphators Ehre?

Hat dein siegreicher Arm, hat nicht dein tapfres  
Schwerdt,

Als Rom's Befreier, dich als Erretter berühmet?

Will nicht ruhmvollen Lohn das Vaterland dir geben?

Licinius.

Was sind Triumphe für das Herz?

Nicht der Lorbeer beglückt, noch ein Prachtbild von  
Erz!

Was gilt Rom und die Welt der Ruhm und mein  
Leben?

Cinna.

Ha! welch ein andres Glück reizt dich durch höh'ren  
Glanz,

Als der von dem das Haupt des Imperators glänzet,

Wenn im Triumph mit goldnem Kranz,

Mit dem Lorbeer des Ruhm's die Vestalin ihn kränzet?

Licinius.

Welch ein Wort sprachst du aus?

Cinna.

Was schreckt dich so zurück? Erschütternd ist dein Ton,  
Entsetzenvoll dein Blick. —

No. 2. U r i e.

Cinna. Deines Freundes treuem Herzen  
Vertraue deinen Kummer an!  
Wer nimmt gleich mir Theil daran?  
Könnst' ich je dein Vertrau'n verscherzen?  
Dieses Schweigen, das mich quält,  
Ließe dann sich ertragen,  
Wär's Glück, was den Grund mir verhehlt,  
Doch im Schmerz mit ihm zu klagen,  
Dies Recht ist der Freundschaft vermählt.

No. 3. R e c i t a t i v.

Licinius.

Wohlan, so nimm auch du an meinem Theil,  
Mitschuld'ger wirst du nun des Verraths, den ich übe.  
Vesta's Priesterin ist's, die ich Unsel'ger liebe,  
Nun begreifst du mein Loos!

Cinna.

Jedes Wort ist ein Pfeil, ich seh' in diesem Schmerz  
weder Lind' rung noch Heil!  
Welcher Dämon erweckte diese strafbare Flamme?

Licinius.

Unsträfflich war sie einst; soll Freund ich dir's gesteh'n?  
Schon im Lenz meines Lebens ward Juliens Herz  
mir geweiht,

Ach! von ihr, die das Leben ihr gab!

Doch wie würde wohl mir, mir dem ruhmlosen Jüng-  
ling, ihre Hand je zu Theil,  
Blieb dem so stolzen Vater mein Geschlecht unbekannt,  
selbst mein Name ihm fremd.

In den Kampf eil ich fort, mich leitet Durst nach Ruhm,  
Und glücklicher Erfolg bezeichnet meine Pfade.

Fünf Jahre durch sieg' ich stets, kehre freudig dann  
wieder,

Um, von Hoffnung verauscht, meinen Lohn zu empfah'n.  
 Doch welch Geschick, wie find' ich mich betrogen!  
 Zum Altare geschleppt von der Hand ihres Vaters,  
 Brach die Eheure den Schwur, treuer Liebe geweiht.  
 Cinna.

Dein Loos ist hart!

Licinius.

Gieb mir Hülfe statt Klagen!

Cinna.

Wie und was hoffst du?

Licinius.

Nichts! doch will ich alles wagen!

Cinna.

Bekämpfe, theurer Freund, die Wuth der Leidenschaft.  
 Dem Gesetz und den Göttern ist dein Wunsch ver-  
 borgen,

Verzehrend ist ihr Grimm, wenn sie Entweihung rächen.

Cinna.

Wohlan! Verzweiflung geb' mir Kraft,

Die Gluth, die mich durchflammt, zeigt nichts mir  
 mehr verwegen.

Sie stellt den Göttern mich entgegen,

Mich füllt der Liebe Muth, der nur sterbend erschläfft!

Cinna.

Mit unsel'ger Gefahr seh' ich zum Kampf' dich eilen!

Doch was die Liebe wagt, das heißt mich Freund-  
 schaft theilen!

#### No. 4. Duet.

Licinius.

Steht solch ein Freund beschirmend mir zur Seite,  
 Wie könnte Furcht noch dann dies Herz entweih'n?  
 Gieb nicht den Muth der Zweifelsucht zur Beute,  
 Denk dir mein Glück, o Freund, geliebt zu sein!

Cinna.

Wo ist die Macht, die Göttern widerstreite,

Dies Glück schließt Frevel ein;

D daß dies Glück Verderben dir nicht beute,

D daß den Wunsch die Götter dir verzeih'n!

Licinius.

Ja, mein Entschluß, der strafenswerthe,  
Sei vollstreckt, er ist reif zur That;  
Und du, geliebter Freund, mein tapf'rer Kampf-  
gefährte,  
Verleihe meinem Muth deinen Schutz, deinen Rath.

Einna.

Doch ist dein Plan, der strafenswerthe,  
Fest bestimmt, ist er reif zur That?  
Dann weih' ich gern als Freund, als treuer Kampf-  
gefährte,  
Des Freundes kühnem Muth meinen Arm, meinen  
Rath.

Beide. { Der Freundschaft heil'ger Eid,  
Der vereint uns erklärte,  
Führt untrennbar vereint  
Bis zur Gruft den Pfad.

No. 5.

### Morgengesang der Vestalinnen.

Chor.

Tochter Saturn's, keusche Vesta, dein Glanz,  
Schmückt nun die Welt mit beglückenden Strahlen,  
Erhalte rein, erhalte rein den Altar der Vestalen,  
Dein heil'ges Feuer zum Glück des Vaterlands.

Julia.

Bei Vesta's Namen fließen meine Thränen,  
Bei Vesta's Namen erbebet mir das Herz.

Ober-Vestale.

Fern vom Altar, wo deine Flammen lodern,  
Sei jede treulose Jungfrau verbannt.  
Erloschne Gluth macht ihr Bergeh'n bekannt,  
Ihr Loos ist im Grabe zu modern.

Julia und Chor.

Julia. Bei Vesta's Namen ic.  
Chor. Tochter Saturn's, ic.

## No. 6. R e c i t a t i v.

Ober-Vestale.

Ihr Schwestern, diesen Tag wird ein Triumph um-  
glänzen,

Rom's bewunderter Held, den der Ruhm uns genannt,  
Heischt aus unsrer geweihten Hand das goldne Dia-  
dem, die Siegerstirn zu kränzen.

Uns verehrt der Staat als der Gottheit Organ.

Der Senat und das Volk, des hohen Festes Zeugen,  
Werden willig ihre Knie vor unserm Fasceti beugen,  
Wenn sie Vesta's Tempel sich nah'n.

Beginnt im Tempel des Opferdienstes Gebräuche!

Erfleht der Göttin Huld, und Segen diesem Reiche.

Julia weiche nicht! Laß noch zum letztenmal

Den Abgrund der Gefahr mich warnend dir enthüllen,

Laß mich dein Herz mit dem Vorsatz erfüllen,

Sich dem zu weih'n, was die Pflicht dir befahl!

Du erträgst nur mit Zwang die Fessel, die uns bindet.

Selbst am heiligen Altar zeigt dein gramvoller Blick  
Geheimnißvollen Schmerz, der auf Vorwurf sich  
gründet;

Vor Vesta's reiner Gluth bebst du schauernd zurück,  
Verhehlet gleich dein Mund, was tief dein Herz  
empfindet.

Ein Geist der Nacht hat mit Trug dich bethört,

Hat den strafbaren Wunsch dir im Busen entzündet,

Der sich wider die Gottheit frevelhaft empört.

Julia.

Was ist denn mein Vergeh'n?

Als Opfer strenger Pflichten,

Die mein Daseyn vernichten,

Ehr' ich folgsam und fromm,

Doch mit Schmerz ihr Gebot.

Ober-Vestale.

Welch ein glorreiches Loos kann die Menschheit er-  
streben,

Rom's Geschick ist uns untergeben,

Durch Palla's heil'ges Bild, den Schutz in jeder Noth,

Heller Glanz, hoher Ruhm beseligt unser Leben.

Julia.

Und ein wankender Schritt beut uns qualvollen Tod!

Ober-Vestale.

In ungestörtem Frieden, in reiner Unschuld Aufenthalt,  
Ist dies preiswürdige Loos uns beschieden,  
Furchtlos vor Amors verhaßter Gewalt.

Julia.

Weh mir!

No. 7. A r i e.

Ober-Vestale.

Ein Unhold ist Amor, ein Dämon der Hölle,  
Ein Frevler an Vesta's Altar,  
Phlegetons Bluthstrom deckt die Stelle,  
Wo Typhone ihn gebar.

Durch Laster mit Arglist das Herz zu vergiften,  
Nur dies ist ihm Freude und Lohn;  
Triefend von Blut hoch über Gräften,  
Erhebt sich sein furchtbarer Thron.

Deine Tochter, aus dieser Quelle entspringt auch  
deine Gefahr!

Julia.

Bei aller Götter Thron, bei Vesta's ew'ger Ehre,  
O Priesterin erhöre mein Fleh'n!  
Mein Fleh'n des Grams erhöre, verstatte mir's, daß dort,  
Von keinem Blick gesehen, vom Triumphzuge fern,  
Ich dieses Fest entbehre!

Ober-Vestale.

Was dein Amt, muß pflichtgetreu geschehn, heischt es  
gleich oft das Schwere.

Du weißt, dir liegt es ob, im Schoos des Heiligthums,  
Diese Nacht die Flamme zu hüten.

Dein ist die Pflicht, heute dem Sohne des Ruhms,  
Mit heil'ger Hand den Triumphskranz zu bieten.

Julia.

O mäch't'ger Leidenschaft unbesiegbare Gluth,  
Es ist geschehen, von den Göttern selbst bin ich ver-  
lassen!

Umsonst war mein Bemühen,  
 Zum letztenmale mich meinem Schicksal zu entziehen.  
 Dieses Herz, ach, es that auf die Wonne Verzicht,  
 Picinius zu sehen, den der Lorbeer umflucht.  
 Und dem Helden zu weih'n den Lohn erhabner Siege,  
 O Göttin, Göttin, dieser Kampf leiste auch dir Ge-  
 nüge.

Picinius, dich soll ich wieder sehn,  
 Soll deiner holden Stimme Klang noch einmal hören,  
 Aus deinem Anblick wird mein Auge Trost erspäh'n.  
 Dies Gefühl wird den Gram beschwören,  
 Der als Rächer der Gottheit mir am Leben nagt,  
 Noch ein Strahl seel'ger Liebe hat dann mir getagt.  
 Welch ein Wort! Verrath ist es zu nennen, dies Gefühl  
 Trevelnd zu gesteh'n an heil'gem Ort, hab' ich gewagt.

Julia.

Gnade, Gnade, Götter der Huld!  
 Entsetzen füllt mein Herz,  
 O Qual, hülfloser Schmerz!  
 Ach, keine Gottheit mildert meiner Pflicht Mißgeschick,  
 Tod ist mein Wunsch in diesem Augenblick!

Chor.

Laß Priesterin dir sagen, das Opfer ist bereit,  
 Man harret, man harret auf dich!  
 Der Triumphzug beginnt, ihm folgend nähert sich  
 Des Imperators goldner Wagen.

Krieger=Chor.

Prachtvoll naht sich der Held, auf goldnem Sitz ge-  
 tragen,  
 Kehrt Rom's Retter vom Siege bekränzt zurück!

## No. 8. F i n a l e.

Allgemeiner Chor.

Schmückt mit Lorbeeren die Bahn dem festlichen Glück  
 Schmückt Rhea's Festaltäre,  
 Prachtvoll im Heldenglanz, der Vaterstadt zur Ehre,  
 Kehrt vom Siege bekränzt  
 Rom's Rächer glorreich zurück!  
 Von Verderben, Tod und Schande,

Ward im väterlichen Lande  
 Rom's erhabnes Volk bedroht;  
 Da kam Licinius der Retter,  
 Sein Schwerdt war die Flamme der Götter,  
 Schmach traf die Feinde,  
 Verderben und Tod!

R e c i t a t i v.

Licinius.

Mars hat zum Schutze Rom's, im Kampfe mit  
 Barbaren,

Sich unsern Adlern zugesellt.

Roma's Söhne sind noch wie die Väter waren,  
 Die Lieblinge des Ruhms, die Bewunderung der Welt;  
 Reichen Lohn beut die Lorbeerkrone,  
 Doch den Göttern bringe man sie dar,  
 Des Dankes Opfer huld'ge ihrem Throne,  
 Auf ihrem heil'gen Altar.

Chor der Vestalinnen.

Der Held gab dem Staat den segnenden Frieden,  
 Deinen Namen schmückt Ruhm und Glanz.

Allgemeiner Chor.

Er hat als Sieger die Herrschaft Rom's entschieden,  
 Ihm gebührt der goldne Kranz.

Ober-Vestalin.

Du, die das Schicksal begünstigt vor Allen,  
 Künftige Nacht in des Heiligthums Hallen,  
 Der ew'gen Flamme Wächterin zu sein,  
 Dein ist, Julia, das Amt, diesen Lorbeer zu weih'n.

Ober-Vestale.

Rom's Beschützer, empfang' aus geheiligter Hand,  
 Dieses Geschenk dankbarer Staaten,  
 Dies Diadem, den Preis erhabner Thaten,  
 Sei unsers Dankes und unsrer Liebe Pfand.

Einna.

Kein lautes Wort!  
 Geheimniß heischt die Sache.

Licinius.

Wohlgemerkt, diese Nacht,  
 Hält sie im Tempel Wacht!

## Allgemeiner Chor.

Besta's keusche, heil'ge Geweihte,  
Schmücke sein Haupt mit goldnem Kranz;  
Und unseres Dankes Festlied bereite  
Seinem Triumphe ew'gen Glanz.

Julia. Ihr Götter gewähret mir Stärke!

Licinius. Sie kommt, o Entzücken! mein Plan reißt  
zum Werke.

Julia. Siegreicher Held, Schutz dieser Staaten,  
Dir heut den Lorbeer das Vaterland.  
Dieser Preis ruhmvoller Thaten,  
Sei des Dankes, der Liebe Pfand.

Julia. Ach, was dies Herz empfand, macht meine  
Kräfte ermatten!

Ober=Best. Ihr Ton voll Unbestand, ihre Kräfte  
ermatten!

Licinius. Vernimm mich, Julia, vernimm den  
Schwur des Gatten!

Cinna. Dein Blick von Gluth entbrannt, wird  
deinen Wunsch entschatten!

Oberpr. Der heil'gen Flamme Brand decken  
dämmernde Schatten.

Chor. Du war'st der Schutz dieser Staaten, dir heut  
den Lorbeer das Vaterland!

Julia. Fruchtloser Widerstand, meinen Blick decken  
Schatten.

Ober=Best. Macht innern Gram bekannt, bleich ist  
ist sie wie der Schatten.

Licinius. Im dunklen Schatten dieser Nacht sein  
Arm führt dich fort.

Cinna. Zum Plan, den Muth erfand, muß die  
Klugheit sich gatten.

Oberpr. Welch trübes Nachtgewand macht ihren  
Glanz ermatten?

Chor. Dieser Preis ruhmvoller Thaten, sei des  
Dankes, der Liebe Pfand.

Julia. Welch ein Wort!

Ein Consul. Heil dir, ruhmvoller Held!

Der Staat dankt dir sein Glück.

Dem Rächer, dem Befreier,

Neuer Friedensgenuß dankt dir Rom und  
die Welt,

Sei nun des Festes Schmuck,

Der Held seiner Feier.

Chor. Der Staat dankt dir 2c. 2c.

Oberpriester.

Römer, endigt das Fest. Dem Volkserretter Zeus

Laßt uns im Kapitol nun das Opfer bereiten,

Und die Beute, des Sieges Preis,

Sei seines Tempels Schmuck für die spätesten Zeiten.

Chor. Schmückt mit Lorbeeren 2c. 2c.

## Zweiter Aufzug.

### No. 9. Abend = Hymne.

Julia und Chor.

Seele der Welt, schaffendes Feuer,

Alles Lebens ew'ges Symbol;

Deiner Gluth sei fern der Entweih'er,

Ihr Glanz beschirmt des Staates Wohl.

### No. 10. Recitativ.

Ober-Vestalin.

Dieses Zeichen priesterlicher Weihe

Vertraue ich deiner Hand für die Dauer der Nacht,

Durch dein glorreiches Amt verbirgt uns Deine Treue

Der Götter gnäd'gen Schutz, Rom's Erhaltung und

Schutz.

Ja diese heil'ge, furchtbare Stunde,  
Macht nah dich mit Göttern, mit Göttern vertraut.  
Kein frevelhafter Seufzer entfliehe deinem Munde,  
Wo Besta dein Herz durchschaut.

No. 11. A r i e.

Julia.

Dir nah' ich flehend mit bangem Grau'n,  
Göttin, die ich schauernd verehere,  
Den Ruf deiner Priesterin höre,  
D schenk Erbarmen ihrem Fleh'n.  
Du kennst meine Leiden, all mein heißes Flehen,  
Du kennst meinen Kampf, meine Angst, meinen  
Schmerz.

D laß dich rühren durch meine Thränen,  
Und stille mein empörtes Herz.

No. 12. R e c i t a t i v.

Julia.

Zu diesem Weihaltar, den mein Gebet bestürmet,  
Erheb' ich nur mit Grau'n diese frevelvollen Hände.  
Vor der Priesterin Schuld seh ich schon die Flamme  
erbleichen,

Ich fühl's, Besta verweigert mir ihre Huld,  
Und ihr Zorn heißt die Schuldige vom Altar fern  
entweichen.

Wohlan, Cytherens Sohn, deiner Macht ergeb' ich  
mich!

Wohin flieh ich? — weh mir!

Welch düst'rer Wahnsinn umnebelt Geist und Sinn mir?  
Welche Macht reißt mich hin — treibt mich fort zum  
Verderben!

Sie ergreift mich — sie entflammt mich — Erbar-  
men! Erbarmen!

Noch ist es Zeit — schon öffnet sich mein Grab!  
Schon thürmt sich das drohende Wetter, — Licinius  
ist nah!

Ich kann ihn wieder seh'n, ihn hören, zu ihm sprechen,  
Und die Furcht läßt mich zagen, nein, länger zaude'  
ich nicht!

Die Liebe — Verzweiflungsqual, beherrschen meine  
 Brust,  
 Unumschränkt und allmächtig!

No. 13. R i c e.

Julia.

Götter voll Strafbegier,  
 Mäßigt eurer Rache Triebe,  
 Nur einen Wunsch gewährt der Liebe,  
 Nur seinen Anblick gönnet mir.  
 Ach, ohne Widerstreben,  
 Sei dabei mein traurig Leben  
 Eurem Zorne dahin gegeben.  
 Des Daseyns schwere Last  
 Dpfr' ich mit Freuden hin.

No. 14. R e c i t a t i v.

Julia.

Entschieden ist mein Loos, meine Wahl das Verderben,  
 Komm holder Sterblicher, komm, dir getreu will ich  
 sterben.

Licinius. Julia! —

Julia. Horch, sein Ton!

Licinius. Julia! —

Julia. Der Altar zittert!

Licinius. Seh' ich dich?

Julia. Aber wo?

Licinius. Wir sind vereint fürs Leben,

Als beschützender Gott sichert Amor dein Loos.

Julia. Ach, ich zittre für dich!

Licinius.

Die Gefahren sind groß, die unser Glück umschweben,  
 Ach, desto küh'n'rer Muth muß unsere Seele heben.  
 Manchen Zufluchtsort bieten uns Felsenkluft und Hain,  
 Das entlegenste Land soll die Freistatt uns geben.  
 Sprich ein Wort, und mein Muth soll vor Göttern  
 nicht beben,

Sich deiner Rettung zu weih'n.

Julia.

Nein, ach nein!

Licinius.

Die Gottheit sieht gerührt unser schuldloses Leiden,  
Erbarmungsvoll versöhnt ruht ihr Blick auf uns  
Weiden,

Du, die mein Herz als Himmelskind verehrt,  
Du kannst allein mein Glück entscheiden,  
Wenn mir, als treuem Gatten, dein Herz Treue schwört,  
Dann müssen selbst die Götter mich beneiden.

No. 15. R e c i t a t i v.

Licinius.

O Cypris, die das Fleh'n aller Liebenden hört,  
Sei hold dem liebevollsten Paare.

Julia.

Zurück, zurück, vom heiligen Altar!  
Die Flamme stirbt.

Licinius.

Göttin lauterster Gluth, entferne die drohenden Zeichen,  
Meine Liebe darf dir sich an Reinheit vergleichen,  
Wer dein Ebenbild liebt, leistet dir selbst Tribut.

Julia.

Saturn's erhabne Tochter, scheint Huld uns zu zeigen,  
Dem Altar seh ich leuchtend die Flammen entsteigen,  
Ihr Glanz macht uns die Gnade der Götter bekannt.

Licinius.

Nie zweifelte mein Herz an der Allmacht der Schönen,  
Dein Gram muß das Geschick versöhnen,  
Der Liebe sanftem Fleh'n thut kein Gott Widerstand!

Julia.

Neues Dasein ist mir gegeben,  
Was ich litt, dünkt mir jetzt ein hingeschwundener  
Traum;

Meine Zukunft erscheint als dunkler, öder Raum.  
Nur was jetzt mich durchglüht das ist Glück, das  
ist Leben!

No. 16. D u e t t.

Licinius. Julia.

Julia. } Ihr Götter, welch Gefühl, uns winkt ein  
Licin. } ew'ges Band!

Julia. Die Lieb' allein soll mich beglücken!  
 Picin. Aus deinem Blick strahlt mir Entzücken!  
 Beide. Vor Besta's heil'gem Thron,  
 Empfangen Herz und Hand  
 Glück, der Liebe sel'ges Entzücken!  
 Dem Glück der Götter bist du verwandt,  
 Mir strahlt Vergötterung aus Blicken,  
 Wo Liebe die Liebende fand.  
 Dein allein dir ewig ergeben,  
 Bin ich dein, durch heil'ges Band.

### No. 17. R e c i t a t i v.

Julia. Picinius. Cinna.

Julia. Welche Nacht!

Picin. O Geschick!

Julia. Kein Gott wird mein Befreier,  
 Mich ergreift schon das Grab, erloschen ist  
 das Feuer!

Picin. Und dein Loos?

Julia. Ist der Tod!

Picin. Wie mich dies Wort ermannt.

Cinna. O Freund!

Picin. Ha, wer kommt?

Cinna. Laß' uns fliehen! nahender Stimmenlaut,  
 weckt gerechten Verdacht.

Nur die heil'ge Scheu vor der göttlichen Macht,  
 Schreckt noch die Späher ab, hieher den  
 Schritt zu richten.

Noch beschirmt unsre Flucht die Dunkelheit  
 der Nacht,

Doch der Augenblick drängt, zögern heißt ihn  
 vernichten.

Picin. Betrachte den Altar! Ihm starb die heil'ge  
 Gluth,

Und du willst, daß ich sie verlasse?

Julia. Deine Gegenwart hier mehrt meines Schicksals  
 Wuth,

Sie bewirkt, daß der Tod ohne Rettung mich  
 fasse.

Picin. Wohlan, hinaus! wir flieh'n!

Picin. Wohlan, hinaus, wir flieh'n!

Cinna. Was beginnst du? Halt ein!

Du forderst ihr Verderben!

Picin. O welche Todespein!

No 18. T r i o.

Julia. Ach, war ich je dir theuer,  
So entweiche dem sichern Tod!

Dann erst athme ich freier,

Weiß ich, o mein Getreuer!

Dich fern von dem Loos das dich bedroht;

Beim Schour den mein Herz dir gegeben,

Fleuch diesen banger Ort,

Die Angst um dich verzehrt mein Leben.

Julia. Die Angst um dich verzehrt mein Leben,

Fleuch diesen Schreckensort!

Picin. Flöh' ich von hier auch fort,

In diesem Tempel bleibt mein Leben!

Cinna. Fleuch diesen grausen Ort!

Schnell laß uns flieh'n, kein Widerstreben!

Cinna. Fort!

Picin. Ich von ihr mich trennen?

Cinna. Es ist Pflicht!

Picin. Rauher Mann!

Cinna. Du sieh'st, ihr Herz erliegt der Angst!

Picin. Nun wohlan! Muth der Verzweiflung soll  
mich leiten!

Dein Verderben schuf ich, erwart' auch Schutz  
von mir!

Sollt ein strenges Geschick, Vernichtung dir  
bereiten,

Ich gelobe dir Rettung oder Tod mit dir!

Chor. Der Zorn der Gottheit heischt Rache!

Julia.

Picin. } Weh uns! man hört Geschrei erheben!

Cinna.

Julia. } Hinaus von hier! eilet fort! eilet fort!

Picin. } Dieser Tod deutet Raubgier und Mord!

Cinna. } Komm, verlass' diesen Schreckensort!

Chor. Verrath entweicht ihren Ruhm,  
Weh, weh, in Vesta's Heiligthum!

Julia. Er ist frei! ohne Zagen erwart' ich jetzt mein  
Loos, der Rache Wetterstrahl.  
Mein ganzes Dasein war endlose Qual!  
Ein einziger Augenblick erschloß mir seine  
Wonne,

Julia. Ich wünsche mir nichts mehr. — Man kommt!  
Ahnung voll Schmerz! er ist entdeckt, er stirbt!  
Gütige Götter, weh mir, ich sterbe!

Chor. Die Rache erwache!  
Der Hochverrath verübt.  
Entweihende That!

### No. 19. R e c i t a t i v.

Oberpriester.

O Frevel! o Nacht voll Grau'n! das mächt'ge Rom,  
es fällt!

Erlöschen ist die Gluth, die Vestalin im Sterben!  
Ein Gott bedroht ergrimmt diesen Staat mit Ver-  
derben.

Die Wiederkehr der Armuth bedroht die Welt.

Julia.

Weh mir! athme ich noch Leben!

Vestalinnen.

Aermste, du bist verloren!

Oberpriester.

Ein Bösewicht drang ein zu dieses Tempels Thoren,  
Der Göttin entweicht Gebot heischt des Verbrechers  
Blut, hat ihn zur Rach' erkoren.

Doch auch du war'st mit ihm verschworen,  
Leugne nicht deine Schuld!

Julia.

Ich erwartete den Tod, er ist Trost, ist mein Wunsch.  
Weshalb sollt' ich ihn scheu'n?

Er allein kann mein Herz von langer Qual befreien!  
Seine Hand reiße mich aus eurer Claverei.

Das Grab löst meinen Eid, im Grabe werde ich frei!  
Hört Jupiters Gerichte, ich bekenne es, ich liebe!

Oberpriester.

Läst'ung ist dieses Wort! weh', wenn straflos es  
bliebe.

So frevelnd wird von dir dieser Tempel entweiht!  
Ohne Scheu, deine Pflicht als Priesterin zu verletzen,  
Brachst du Besta's Gelübd' und den furchtbaren Eid!

Julia.

Aber lehrt uns das Gesetz den Flammentrieb dämpfen?

No. 20. F i n a l e.

Chor.

Ihr Mund bekennt den Hochverrath,  
Den Tod verwirkt die Frevelthat.

Julia.

Göttin, die gern das Fleh'n der Unglückseligen höret,  
Latona, die mein Gram beschwöret,  
Sieh mitleidsvoll auf mich herab.

Wenn in das Grab ich steige,  
Gieb, daß nie mein Geschick ihn erreiche,  
Den geliebten Freund,  
Für den ich geh' in den Tod.

Oberpriester.

Ha, nenne den kühnen Verbrecher,  
Der, ohne heil'ge Scheu vor dem ew'gen Rächer,  
Bis zu Besta's Altar verruchten Zugang fand.  
Sag an, wer ist's?

Julia.

Rein, niemals nenn' ich ihn!

Oberpriester.

Als Geweihter des Gott's, dessen Zorn ich verkünde,  
Ruf ich Fluch deinem Trotz, mit dem Bannfluch der  
Sünde!

Julia.

Für mich schließt nun die Zeit, mein Lebenstag ent-  
schwand.

Schon erfasset mein Haupt des Todes kalte Hand.

Oberpriester.

Fort aus diesen heil'gen Mauern! Entweihete Priesterin!  
Der Tod ist dein Loos. Die Grabnacht mit all ihren  
Schauern,

Empfang' dich im furchtbaren Schoos.  
 Schmachvoll sei ihre schaamvolle Stirne,  
 Des Schmucks und des heiligen Schleyers beraubt,  
 Fluch und Schmach der strafbaren Dirne!  
 Die Nacht umhüll' ihr schuldiges Haupt.

Oberpriester. Chor.

Schmachvoll sei ihre schaamlose Stirne &c.

## D r i t t e r   A u f z u g .

### No. 21.   R e c i t a t i v .

Licinius.

Welches Grauen, rings umher, — welch ein Schau-  
 platz der Wuth!  
 Erbitt' rung füllt mein Herz, von Grimm entflammt  
 mein Blut!

Wildes Grausen ergreift die Seele,  
 Ich spür' es, die Erde erbebt,  
 Ha! dies ist die furchtbare Höhle,  
 Die bald mein Alles begräbt.  
 Diese Kluft Julia's Grab!

### No. 22.   A r i e .

Licinius.

Nein, nein, noch lebt ihr Retter!  
 Mich biet' ich als Befreier ihr dar,  
 Trotzend dem Zorn der unbarmherz'gen Götter,  
 Bekämpft der Liebe Wuth verzweifelnd die Gefahr!  
 Diese Kluft Julia's Grab!  
 Nein, nein, noch &c. &c.

## No. 23. R e c i t a t i v.

Picinius. Cinna.

Picin. Ha Freund! wie stimmt das Heer?

Cinna. Nicht auf dies mußt du bauen!

Picin. Die Feigen!

Cinna. Ihren Muth fesselt ein heil'ges Grau'n,  
 Nur eine kleine trene Zahl, weicht sich dir voll  
 Vertrau'n,  
 Voll Entschluß den Gefahren ins Auge zu  
 schau'n.  
 Diese Schaar, der ich still sich zu sammeln  
 befahl,  
 Harret bereit deinem Wink auf des Angriffs  
 Signal.

Picin. D einz'ger Freund!

Cinna. Muth ist die Loosung heute,  
 Mit dem Tode vertraut ward ich an deiner  
 Seite.

## No. 24. A r i e.

Cinna.

Wo die Hoffnung schwindet, da muß nicht träge Klug-  
 heit rathen,  
 Entschlossenheit bewährt den Mann; nun gilt es Kampf  
 nun gilt es Thaten,  
 Der Gottheit höchste Macht,  
 Mag unsrer Kühnheit widerstreben,  
 Wenn aller Götter Zorn erwacht,  
 Soll dennoch mein Herz nicht erbeben!  
 Rein, nein, dem Verhängniß biet' ich mein Haupt,  
 Doch Trennung bedroht uns vergebens.  
 Denn der Tag der dich mir raubt,  
 Ist auch der letzte meines Lebens.

## R e c i t a t i v.

Doch bevor dieser ungleiche Kampf sich entflammt,  
 Muß man streben den Oberpriester zu gewinnen.

Licinius.

Der Barbar achtet Mord für sein geweihtes Amt.  
Nimmer läßt Priesterwuth ihr Opfer sich entrienen.

Einna.

Nur durch ihn dem Vermittler beim strengen Geschick,  
Wird von Julia's Haupt der Todesbann genommen.

Licinius.

Wohlan, es sei versucht!

Einna.

Ha! schon seh ich ihn kommen.  
Eben dies ist vielleicht der günst'ge Augenblick.  
Ich entferne mich Freund.

Licinius.

Geweihter des Geschick's,  
Welch ein entsetzlich Fest wird den Göttern bereitet?  
Als Opfer, das der Fluch begleitet,  
Sinket Reiz, sinket Jugend erstarrenden Blick's,  
Zu den Abgrund der Nacht, zu den Ufern des Styx?

Oberpriester.

So will's der Gottheit heil'ger Zorn!

Licinius.

Doch ihre Gnade giebt dir Macht,  
Daß ihr Zorn sich mit Schonung entlade;  
Dein Mitleid, deine Huld, sei für Julia erfleht!

Oberpriester.

Welch ein strafbarer Wunsch, der das Staatswohl  
verrätth,  
Rom ist durch sie entweiht, ihr Tod nur kann es  
rächen!

Licinius.

Nicht die Wohlfahrt des Staats wanket durch ein  
Verbrechen!

Oberpriester.

Sieh diese Gräber an, sie geben dir Bescheid,  
Daß Vesta's Reinheit, nie solche Frevel verzeiht!

Licinius.

War nicht Romulus der Sohn einer Vestalin?  
War Rhea Silvia nicht des Kriegesgottes Gemahlin?

Oberpriester.

Julia's Loos ist der Tod!

Licinius.

Nein! bei den Göttern nein! Ich schuf ihr Verderben,  
Ich will sie befrei'n! Oder mit ihr sterben!

Oberpriester.

Stirb dann mit ihr, Errettung ist Wahn,  
Den Göttern widerstrebt umsonst dein frecher Plan.  
Dein Stolz weckt den Trotz deiner Lippe,  
Doch nah beim Kapitol, ist auch Tarzea's Klippe!

No. 25. Duet.

Licinius. Oberpriester.

Licin. Ha, so zittre Barbar!

Meine Wuth trozt den Göttern.

Dein blutiger Altar,

Soll im Sturz dich zerschmettern!

Oberp. Schaudre du vor Gefahr,

Vor Zeus entflammten Wettern!

Licin. Förderst du Julia's Tod,

Dann fürchte meine Wuth!

Oberp. Der Götter Allmacht zähmt

Frevelnden Uebermuth!

Licin.

Freunde sind mein,

Die mir ihr Leben weih'n,

Rom sei gefüllt mit Leichen und Blut!

Durch Kampf und Gewalt will ich das  
Opfer befrei'n!

Förderst du Julia's Tod, ic.

Wo nicht, so mord ich dich Barbar,

Sammt deiner Priesterschaft.

Dann durchbohr' ich mein Herz.

Oberp.

Freunde sind dein,

Die kein Verbrechen scheu'n.

Erbebt! Erbebt!

Verworfne Brut!

Zu spät wird der Trotz euch gereu'n.

Der Götter Allmacht zähmt,

Frevelnden Uebermuth,

Dies Grab wird bald der Ruhaltar

Für deine Meuterschaar,

In verzweifelnden Schmerz.

## No. 26. R e c i t a t i v.

Ober-Zeichendeuter.

Weiser Priester! nicht jetzt darf man dies Fest be-  
reiten.

Er hat Gewalt und Macht! —

Oberpriester.

Haupt der Opfer Geweihten,  
Mein Priesteramt genügt zur Schutzwehr für den  
Staat;

Zur Vernichtung des Plans vermessener Frevelthat.

Ober-Zeichendeuter.

Doch wenn mit ihm das Heer und das Volk sich  
empörte?

Oberpriester.

Der Götter heil'gen Dienst, kann kein Verräther stören,  
Befolgt sei unsre Pflicht, die Gottheit straft Verrath!

## No. 27. C h o r.

Die frevelnde Vestalin sterbe,  
Den Göttern und Menschen verhaßt;  
Daß sie uns Heil erwerbe,  
Wo die Gruft sie umfaßt.

Chor der Vestalinnen.

Voll Reiz der Jugend,  
Voll Glanz des Schönen,  
Sinket sie hin zur Grabesnacht.  
Götter verzeiht den Klagetönen,  
Die unser Schmerz verzeihlich macht.

Chor des Volkes.

Die frevelnde Vestalin sterbe u.

## No. 28. D u e t t.

Julia. Ober-Vestalin.

Julia. Lebt wohl geliebte Schwestern, lebt wohl,  
Und du, mir Hochverehrte, versöhne,  
Durch dein Fleh'n das erzürnte Geschick.Julia. Mütterlich schlug dein Herz, das warnend  
D. u. B. Mütterlich liebte ich dich, dein Herz

Julia. (Mich belehrte. Segne Mutter dein Kind  
 D.=B. (Bethörte. Als Mutter segne ich mein Kind,  
 Julia. (Im letzten Augenblick! Leb wohl!  
 D.=B. (Mit Thränen im Blick.

### No. 29. R e c i t a t i v.

Oberpriester.

Auf entweihem Altar der erzürnten Allreinen  
 Laßt den Schleier der Schuld'gen erscheinen,  
 Der Gottheit Spruch wird dann erklärt.  
 Wenn Besta ihr verzeiht,  
 So zeigt sich dies am Schleier;  
 Dann wird schnell durch himmlisches Feuer  
 Dies ihr Gewand entzündet und verzehrt.

### No. 30. Chor der Vestalinnen.

Erster. (Dich Besta fleh'n wir an,  
 Deinen Zorn zu erweichen.  
 Zweiter. (Send' uns durch flammenden Strahl  
 Von Erbarmen ein Zeichen.

### No. 31. R e c i t a t i v.

Oberpriester.

Kein Wunder löst den Bann,  
 Der ihren Tod begehret.  
 Gerecht ward' ihr Tod bereitet,  
 Victoren, zur Gruft hinab  
 Sei das Opfer geleitet.

### No. 32. A r i e.

Julia.

Du, den ich trostlos hier verlasse,  
 Geliebter, nie der Welt genannt;  
 Treue Liebe wird für Schuld erkannt.  
 Doch dich lieb' ich, bis ich erblasse.  
 Weh mir in hoffnungslosem Schmerz,  
 Wird dort im nächtigen Gewebe  
 Der Tod mein Gefährte.  
 Doch von der Liebe Gluth,

Die lebend mich verzehrt,  
 Flammt noch dann mein brechendes Herz.  
 Dir gilt o Freund, im letzten Augenblick,  
 Dir gilt der Wunsch,  
 Den ich noch sterbend nährte.  
 Mein letzter Seufzer noch  
 Schwebt treu zu dir zurück.

Licin. Haltet ein! Ihr Slaven blinder Wuth!

Julia. Seine Stimme!

Licin. Mordet nicht eine schuldblose Schwache!  
 Als Schuld'gen treffe mich der Göttin Rache,  
 Nicht auf Julia, auf mir ruht die Schuld  
 unheiliger Gluth.  
 Laßt sie frei, und empfangt zur Versöhnung  
 mein Blut!

Chor. Licinius! — Götter!

Julia. Nur Mitleid ist der Grund,  
 Daß er sich schuldig zeigt.  
 Seine Worte sind Trug;  
 Römer, ich kenn' ihn nicht!

Licin. Wie du, du kennst mich nicht!

Oberp. Ihr Römer schützt den Staat,  
 Vertheidigt den Altar!

Licin. Ihr Freunde steht mir bei!  
 Wir trotzen der Gefahr.

### No. 33. F i n a l e.

Chor.

Welches Grau'n, welch ein Wetter,  
 Welche Nacht sinkt herab!  
 Des Donnerhalls Geschmetter,  
 Ist's Grimm, ist's Huld der Götter,  
 Was ihm die Stimme gab?  
 Seht der Blitze Getümmel,  
 Seht der lodernde Himmel  
 Wird rings ein Flammengrab!  
 Welch ein Schlag! helft ihr Götter!

Oberp. O Volk, Fülle von Glück,  
 Glanzvolles Götterzeichen.

Dies Wunder ohne Gleichen,  
 Sendet uns das günstige Geschick.  
 Auf Vesta's Altar flammt,  
 Flammt hell das heil'ge Feuer!

No. 34. R e c i t a t i v.

Ucin. O Glück!

Julia. Wo bin ich?

Oberp. O Julia, ein Gott wird dein Befreier,  
 Er löset deinen Bann und endet deine Qual.  
 Mars macht Vesta's Herzen dich theuer.  
 Sie zerreißt deinen Ordenschleier.  
 Und gönnt für's Glück der Liebe deinem  
 Wunsche freie Wahl.

Julia. Ihr Götter, ihr gebt durch Liebe mir ein  
 neues, schönes Leben,  
 Und dieses neue Leben weih ich ewig dir.

Oberp. Eilt zurück im Triumph, ihr des Tempels  
 Geweihte,  
 Daß dieser Flamme Glanz neues Glück ver-  
 breite!  
 Doch du, beglücktes Paar, fleuch diesen Ort  
 der Leiden,  
 Und erneuere den Bund an Cytherens Altar,  
 Der dich der Liebe weihet und den seligsten  
 Freuden.

No. 35. C h o r.

Weihet süßen Scherzen,  
 Schwestern, die Herzen.  
 Frohsinn verschönere  
 Cytherens Heiligthum.  
 Florens Geschmeide  
 Kränze die Freude,  
 Festlich ertöne  
 Der Liebe Götterruhm.

Julia. O Gefühl voll Entzücken!

Neues Leben entströmt der Liebe Götterstrahl.  
 Ja nur Liebe allein kann dieses Herz beglücken,  
 Ewig weih ich's dir, mein Gemahl.

Chor. Du Paar voll Lieb' und Treue,  
In Cytherens Altar  
Winket dir Hymens Weihe!

No. 36. Duet.

Licinius. Julia.

Beide. Von Cypris heil'gem Thron empfang' Herz  
und Hand.

Julia. Nur deiner Liebe will ich leben,

Licin. Dies Glück belohnt mein kühnstes Streben.

No. 37. Schluß = Chor.

Hymnen der Weihe,  
Preist Lieb' und Treue.  
Dies Glück erneue  
Der Erde goldne Zeit.  
Dann herrscht Cythere.  
Vesta's Altäre  
Glüh'n dann zur Ehre  
Schuldloser Zärtlichkeit.

ESK

A-16673

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen  
gestattet.

Riga, den 14. August 1839.

Dr. C. E. Napierſky,  
Censor.